

Zeitschrift: Zoom : Zeitschrift für Film
Herausgeber: Katholischer Mediendienst ; Evangelischer Mediendienst
Band: 47 (1995)
Heft: 9

Artikel: Anachronistisches Wunder
Autor: Richter, Robert
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-932207>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Anachronistisches Wunder

DOX – eine europäische Dokumentarfilmzeitschrift für Fachleute kämpft um Beachtung.

Robert Richter

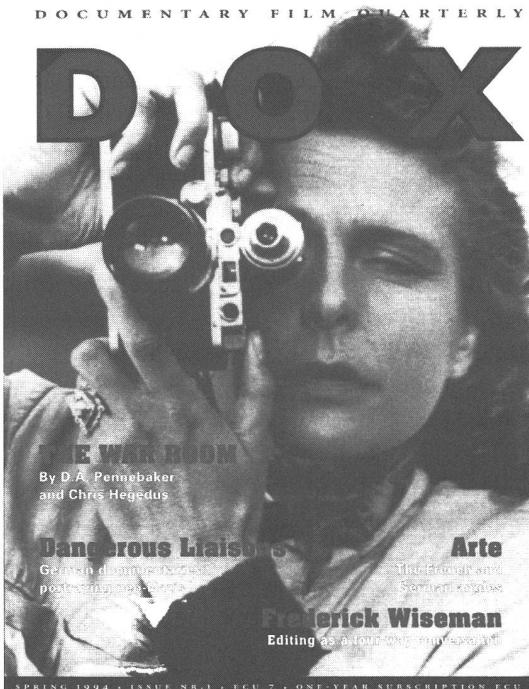
Sieben Nummern alt ist die vierteljährlich erscheinende Dokumentarfilmzeitschrift DOX. Wer eine Filmzeitschrift mit Besprechungen aktueller oder aus den Archiven hervorgeholter Filme erwartet, liegt falsch. Trocken definiert sich DOX im Impressum als eine Zeitschrift, die den «progressiven und informativen Dialog mit dem Dokumentarfilm stimulieren will». Dem Dokumentarfilm fernab der schnellen und oberflächlichen Information oder Desinformation verpflichtet, bringt DOX Hintergrundgeschichten, wie sie die Tagespresse kaum aufgreift. Die Zeitschrift schaut hinter die Kulissen, fragt nach den Produktionsbedingungen, nach den Abhängigkeiten der Dokumentarfilmschaffenden von den «gnädigen Herren» der Fernsehanstalten, aber auch nach ästhetischen Formen und ihren sozialen Auswirkungen: Wie verdichten, verändern und interpretieren verschiedene Montagekonzepte die Inhalte der Bilder? Wie gehen Filmschaffende mit Archivmaterial um, welche rechtlichen und finanziellen Hürden sind beim Rückgriff auf die in Bildern festgehaltenen Blicke auf die Geschichte gewordene Wirklichkeit zu bewältigen? Wie verändert die digitale Technik den Dokumentarfilm? Stellen Kabel- und Satellitenfernsehen eine tragfähige Zukunft für die Verbreitung von Dokumentarfilmen dar?

In unserer Zeit, in der Idealen und Ideologien bloss noch Altwarenwert attestiert wird, ist DOX ein anachronistisches Wunder. Mit ungebrochener Energie tritt die Publikation für ein Dokumentarfilmschaffen ein, das der Gegenwart auf die Finger schaut und Kultur als Instrument der politischen Einmischung in die eigenen Angelegenheiten versteht.

Informative Artikel von Insidern, die im Fernsehgeschäft oder an der Entwicklung neuer Technologien arbeiten, stehen neben Essays von Dokumentarfilmschaffenden, die ihren Glauben an dieses Filmgenre als Instrument der demokratischen Bewusstseinsbildung noch nicht über Bord geworfen haben. Dieses Span-

die Schreibe bestätigen, dass sich DOX nicht an ein breiteres Publikum richtet, sondern an Fachleute und allenfalls, um ein neudeutsches Wort zu verwenden, an Multiplikatoren mit genügend Ausdauer, sich in die anstrengenden und dennoch spannenden Texte hineinzuknien. Getragen wird DOX von den MEDIA-Programmen Documentary und MAP-TV vom European Documentary Institute und, da die Schweiz nicht Mitglied der MEDIA ist, von Cinésuisse. Mit den zu erwartenden Veränderungen der EU-Filmpolitik rund um MEDIA 2 ist die weitere Zukunft von DOX ungewiss. Wohl nicht zuletzt deshalb will DOX unter dem neuen Redaktor John Gill «verbraucherfreundlicher» werden und unter anderem die Nachrichtenrubrik ausbauen. Mehr konkrete Informationen über aktuelle Filme sowie zu Produktion und Distribution werden DOX zweifelsohne zu einer grösseren Beachtung verhelfen.

Doch es wäre unklug, diese Anpassung auf Kosten der Grundsatztexte umzusetzen und eine Verflachung in Kauf zu nehmen. Denn DOX ist ein einmaliges und dringend notwendiges internationales Diskussionsforum für das Dokumentarfilmschaffen. Schade ist allerdings, dass DOX sich auf den europäischen Dokumentarfilm konzentriert und damit die Begegnung mit den dokumentarischen Arbeiten auf anderen Kontinenten fallen lässt. ■



nungsfeld nutzt DOX, um das wirtschaftliche, kulturpolitische und soziale Umfeld kritisch einzukreisen. Unmissverständlich hat Miryam van Lier, die erste Redaktorin von DOX, Bilanz gezogen: «Die Kommerzialisierung und Deregulierung in Europa verursachen vermutlich eher eine Krise unserer kulturellen Identität, als dass sie zu deren Erhaltung beitragen.»

Nimmt man DOX zur Hand und blättert einmal durch, so sticht die schlichte und manchmal gar hölzerne Ausstattung der Bühne ins Auge, auf der das Dokumentarfilmschaffen diskutiert wird. Und die Themenauswahl wie auch

DOX erscheint in englischer Sprache, bei gelegt ist eine deutsche Übersetzung aller Texte. Das Jahresabonnement kostet 36 ECU. Bestelladresse: DOX, c/o Documentary, Skindergarden 29 a, 1159 Kopenhagen.